

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 4. Stück.

Sonnabend den 27. Januar 1838.

Die Hottentotten.

Die Hottentotten haben ein lebendiges, aber nicht sehr tiefes oder dauerhaftes Gefühl. Ihr Charakter hat eine außerordentliche Schwäche, verbunden mit der schnellsten Auffassung und Beobachtung äußerer Erscheinungen *). Ihre Vernunft-Ansicht ist mittelmäßiger Art. Sobald ihr Argwohn rege geworden ist, wissen sie sich mit keiner geringen Schlaueit zu benehmen, sie sind indeß in der Regel rechtlich, aufrichtig und zutraulich, und werden eher stehlen als betrügen. Sie fassen ungemein schnell die Eigenthümlichkeiten des Charakters oder des Betragens auf, sind aber nicht im Stande, aus ihren Beobachtungen eine Reihe von

Schluß:

*) Als Beweis der Musikliebe der Hottentotten führt Captain Moodie folgendes an: „Sie fassen außerordentlich leicht eine Melodie auf. Ein deutscher Officier, der auf der Flöte Gluck's Arie aus dessen Orpheus: *che farò senz' Euridice*, spielte, bemerkte, zu seinem großen Erstaunen, daß ihm schon seit einiger Zeit einige Hottentottinnen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zugehört hatten, und daß einige unter ihnen sogar bis zu Thränen gerührt waren. Nach einem oder zwei Tagen hörte der Officier seine Lieblings-Melodie in der ganzen Gegend, wohin seine Wanderungen ihn führten, mit dem nöthigen Accompagnement wiederholen.

XXXIX. Jahrg.

(4)

Schlussfolgen zu bilden. Ganz besonders unwissend sind sie in allem, was den verhältnißmäßigen Werth oder die Zahl der Dinge betrifft. Unter einem Duzend von Hottentotten habe ich immer nur einen oder zwei gefunden, die bis zwanzig zählen konnten, und ich erinnere mich, daß einer von ihnen, der in andern Dingen sonst ganz brauchbar war, sich durch aus weigerte, mir für 10 Thaler monatlich zu dienen, „weil er von den Holländern immer fünf Thaler monatlich bekommen habe!“ Nachdem ich vergebens ihn von seinem Irthum zu überzeugen gesucht hatte, mußte ich ihn endlich um den letzten Preis annehmen. Die Hottentotten sind ungemein wankelmüthig; sobald es ihnen einfällt, verlassen sie einen Ort, wo sie Monate lang wohl genährt und behandelt worden sind, um sich an einen andern zu begeben, wo sie es voraus wissen, daß sie viel schlechter daran sein werden. Wenn man sie fragt, warum sie weggehen wollen, so geben sie gewöhnlich zur Antwort: Almagtig! mynheer, ik heb hier geweest voor en heelen jaar! (Allmächtiger Gott! Herr, ich bin ja ein ganzes Jahr lang hier gewesen!) Wenn es ihnen indeß an dem früheren Orte gefallen hat, so kehren sie gern dahin zurück, nachdem sie es anderswo sich versucht, und geben dann zu, daß sie große Thoren gewesen sind, ihre Stellung zu verändern; allein „sie wären der Sache überdrüssig gewesen und hätten gern etwas umherstreifen wollen.“ Die Hottentotten sind gegen ihre Freunde und Bekannte übertrieben großmüthig und können ihnen nie etwas von dem abschlagen, was sie besitzen. Dies ist eine der Ursachen ihrer allgemeinen Armuth und daß so wenige unter ihnen es dahin bringen, sich irgend ein bedeutendes Eigenthum zu erwerben. Die Unterdrückung hat die Bande der Einigkeit unter ihnen verstärkt, wie denn dies unter solchen Umständen immer der Fall ist. Der Holländer aus der Capstadt nimmt weiter keinen Antheil, als an seiner eigenen Familie, und sein Freundschaftsgefühl geht nicht über den Kreis seiner unmittel-

unmittelbaren Verwandten hinaus. Die Hottentotten gleichen dagegen einer großen Familie, welche durch gemeinsame Unbilden, gemeinsames Gefühl und gemeinsames Interesse mit einander verknüpft ist. In ihrer Einigkeit liegt ihr Glück und dies kann keine Tyrannei ihnen rauben. — Der Diebstahl ist unter ihnen sehr ungewöhnlich und man kann ihnen alles anvertrauen — starke Getränke ausgenommen, deren Reiz sie nicht widerstehen können. Der liebenswürdigste Zug in dem Charakter dieses Volkes ist die Aufrichtigkeit. Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß ein Hottentott, wenn er vor einem Gerichtshofe verhört wird, die vollkommene Wahrheit, ohne allen Hinterhalt, aussagt, obgleich er überzeugt ist, daß seine Verurtheilung und Bestrafung die unmittelbare Folge seines Bekenntnisses sein werde. Ich habe diesen großartigen Zug in ihrem Charakter so oft beobachtet, daß ich zu jeder Zeit der Aussage eines Hottentotten, in Bezug auf irgend eine einfache Thatsache, bei weitem mehr Glauben beimessen würde, als dem Eide eines aus der niedrigen Klasse unserer eigenen Landsleute in der Kolonie, sobald eine falsche Aussage ihm irgend einen Vortheil bringen kann. Ich komme jetzt aber auch zu den Fehlern der Hottentotten. Obgleich sie keinen langverhaltenen Groll nähren, so sind sie heftig, wild und grausam gegen ihre Weiber und Kinder, sobald nur die geringste Veranlassung da ist. Unter den Männern kommt es bei ihren Streitigkeiten selten zu Schlägen, dagegen muß das unglückliche Weib jeden vorübergehenden Groll ihres Mannes büßen, mag sie selbst nun dazu Veranlassung gegeben haben oder nicht. Bei solchen Gelegenheiten schlägt der rohe Gatte sein Weib oft auf das Furchterlichste, tritt sie mit Füßen und behandelt sie auf eine Art und Weise, welche für ein zartes weibliches Wesen der Tod sein würde. Die Frau bedient sich indeß ihrer Seite ebenfalls der Waffen ihres Geschlechts, kratzt, beißt und raust den Mann so lange mit der größten Wuth, bis sie erschöpft zu

* * *
Bo-



Boden sinkt; aber selbst dann bleibt ihre Zunge in Bewegung, und überschüttet mit unermüdeter Gelaufigkeit den Mann mit einer Fluth von Flüchen und Schimpfwörtern, wodurch sie ihre Züchtigung noch härter macht, bis der wüthende Gatte in seinem ersticken Grimm halb außer sich geräth. Gegen die wohlbekannte Verhaltensregel in solchen Fällen suchte ich zuweilen den Vermittler zu machen, um den ärgsten Folgen vorzubeugen; da ich indeß fand, daß mein Dazwischentreten die Sache nur noch verschlimmerte, so mußte ich die Leute nothgedrungen einander auf ihre Weise bearbeiten lassen. Diese widrigen Auftritte werden gewöhnlich durch den Trunk verursacht, ein Laster, dem die Hottentotten ergeben sind. Die Trunkenheit scheint bei den Wilden eine bei weitem aufregendere Wirkung hervorzubringen, als bei den Gesitteten, und zwar nur deswegen, weil jene weniger daran gewöhnt sind, sich Zwang aufzuerlegen. — Uebrigens haben die Hottentotten im gewöhnlichen Leben durchaus nichts Rohes in ihrem Benehmen, sie sind ungemein liebreich, vermeiden mit großer Sorgfalt alle Ursachen zum Anstoß, und widersprechen oder unterbrechen einander nie in der Unterhaltung, wenn sie nicht durch irgend eine heftige Aufwallung dazu veranlaßt werden. Ihre Unterhaltung ist indeß roh und ungebildet, jedoch bei weitem weniger so, als die der Holländer vom Cap. (Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Die Wohlthät. Pfännerschaft hieselbst überwies unterzeichneter Kasse zur Vertheilung an Arme 14000 Stück Braunkohlensteine. Herr Postdirector G ö s c h e l übersandte zu Braunkohlensteinen für Arme 3 Thlr.

Halle, den 24. Januar 1838.

Die städtische Armen-Kasse.

Drei



Drei Thaler sind am vergangnen Sonntage von einer vergnügten Gesellschaft im Kronprinzen zu milden Gaben für dürftige Personen gesammelt, und unterm 24sten d. M. durch Herrn Kaufmann W. dem Unterzeichneten zur Vertheilung übersandt worden. Indem derselbe hiermit den richtigen Empfang bescheinigt, stattet er den menschenfreundlichen Gebern unter den wärmsten Segenswünschen für die an Armen bewiesene Wohlthat und das ihm geschenkte Vertrauen den herzlichsten Dank ab.

Halle, am 26. Januar 1838.

Fulda.

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
Decbr. 1837. Januar 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Dec. ein unehel. Sohn. (Nr. 1496.) — Den 1. Jan. 1838 des Bürstenmachermeisters Kunzemann F., Auguste Friederike Wilhelmine. (Nr. 894.) — Den 3. des Tischlermeisters Junke F., Amalie Emma. (Nr. 1063^b.) — Den 4. des Instrumentmachers Beyer S., Wilhelm Ferdinand. (Nr. 877.) — Den 16. des Nagelschmidts Köhm S., Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 1431.)

Ulrichsparochie: Den 8. Januar ein unehel. Sohn. (Nr. 1599.)

Morisparchie: Den 2. Jan. des Frachtfuhrmanns Lippert S., Gottfried Ferdinand Carl. (Nr. 631.) — Den 8. ein unehel. S. — Den 9. eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 18. Januar des Schneidermeisters Hallupp Zwillingesöhne, todtgeboren. (Nr. 813.)

Neumarkt: Den 6. Januar des Salinenarbeiters Barth S., Johann Christian. (Nr. 1362.)

Glauchau: Den 14. Jan. des Handarbeiters Hoppe Zwillingeskinder, Wilhelm Robert und Therese Caroline. (Nr. 1825.)

b) Ge

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 21. Jan. der Kutscher Tindell mit R. Ch. Lange. — Den 22. der Bäckermeister Keuscher mit D. M. Nulsch.

Moritzparochie: Den 17. Januar der Handarbeiter Heinemann mit J. S. Bruder.

Katholische Kirche: Den 21. Januar der Gärtner Nädicke mit M. verw. Mathesius geb. Talbaut.

Militairgemeinde: Den 21. Januar der berittene Gensd'arm Eichner mit S. Ch. Marquardt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Jan. des Lohnfuhrmanns Zabel F., Christiane Rosine, alt 1 J. 6 W. 2 W. Leberkrankheit. — Den 16. des Schuhmachermeisters Grefler S., Friedrich Albert, alt 3 J. 1 W. Lungenentzündung. — Die verwittwete Schreiber, alt 59 J. Lungenentzündung. — Den 17. der Kofshändler Erzel, alt 36 J. 8 W. Brustkrankheit. — Den 18. des Schneidermeisters Dreefs S., Gustav Adolph, alt 14 J. 10 W. 1 F. Rückenmarkentzündung. — Den 19. des Maurergesellen Schaaß S., August Hermann, alt 2 J. 4 W. 2 W. 1 F. Abzehrung.

Ulrichsparochie: Den 16. Januar des Antiquarius Schönyahn S., Anton Franz, alt 6 J. 4 W. 2 W. 2 F. Wassersucht. — Den 17. der Zimmergeselle Weise (Almosengenosse), alt 64 J. 9 W. Brustkrankheit. — Die unverehelichte Christiane Wilhelmine Schmidt (Almosengenossin), alt 59 J. 3 W. Brustkrankheit. — Den 18. der Dr. med. Brasche, alt 82 J. 8 W. 2 W. 4 F. Altersschwäche. — Den 20. des pensionirten Gensd'armerie-Wachmeisters Thiem F., Auguste Emma, alt 2 J. 6 W. 2 W. Abzehrung. — Des Markthelfers Schellner Tochter, alt 1 W. 2 F. Schlagfluß.

Moritzparochie: Den 17. Januar der Handarbeiter Myrcenus aus Trebnitz, alt 57 J. Wassersucht. — Den 21. des Maurergesellen Pörsch F., Caroline, alt 5 J. 6 W. Lungenentzündung.

D D M

Domkirche: Den 18. Januar des Schneidermeister
 Hallupp Zwillingssöhne, todtgeboren.
 Neumarkt: Den 19. Jan. des Handarbeiters Land-
 graf Ehefrau, alt 61 J. 6 M. Wassersucht.
 Glaucha: Den 19. Jan. des Zimmermanns Richter
 Ehefrau, alt 57 J. 4 M. 4 T. Unterleibsentzündung.
 Israelitische Gemeinde: Den 19. Jan. der Kauf-
 mann Schwabe aus Magdeburg, alt 64 Jahr, Ner-
 venschlag.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preussischem Courant.

Den 25. Januar 1838.

	Stk	Brief	Geld		Stk	Brief	Geld
St. Schuldsch.	4	103	102 $\frac{1}{2}$	Westf. Pfbr.	4	—	101
Pr. Engl. Ob. 30	4	103	102 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 $\frac{7}{8}$
Pr. Sch. d. Seeb.	—	64 $\frac{1}{2}$	64	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	100	99 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	öst. C. u. Zich.	—	—	—
Berl. Stadtbl.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	d. K. u. Nm.	—	86 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4	—	—	Goldalmarco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	43 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfbr.	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$	Andere Gold-	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{7}{8}$
Gr. H $\frac{1}{2}$ Pos. do.	4	105	—	münz. à 5thlr.	—	3	4
Ästpr. Pfbr.	4	101 $\frac{1}{4}$	—	Disconto	—	—	—

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 25. Januar 1838.

Weizen	1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.	bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 „ 6 „ 3 „	— 1 „ 8 „ 9 „
Gerste	— „ 25 „ — „	— „ 26 „ 3 „
Hafer	— „ 17 „ 6 „	— „ 20 „ — „

Herausgegeben im Namen der Armendirection
 von Dr. Förkemann.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Dem hiesigen Publikum bringen wir hiermit die Verordnung Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 28. Novbr. 1816 (Merseb. Amtsblatt 1816. S. 467 flg.) in Erinnerung, wonach, sobald Schnee gefallen ist, in den Städten beim Fahren mit Schlitten oder Kutschen Schellen oder Glocken vorgehängen werden müssen, damit die Fußgänger auf den Straßen vor der Gefahr des Ueberfahrens u. gewarnt werden.

Halle, den 23. Januar 1838.

Der Magistrat.

Auf der hiesigen Königl. Reitbahn können einige Wispel guter Hafer käuflich überlassen werden.

Halle, den 20. Januar 1838.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, welches Nähen, Waschen und Plätten versteht und in der Küche nicht unerfahren ist, wünscht Veränderungshalber so bald als möglich ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren Brüderstraße Nr. 207 bei Frau Erhardt.

Ein Lehrling wird sogleich oder zu Ostern gesucht vom
Goldarbeiter Haberstroh.

Halle, den 22. Januar 1838.

Es wird eine tüchtige Aufwärterin gesucht, die sich über ihre Führung ausweisen kann. Wo? erfährt man auf dem großen Sandberge Nr. 263 eine Treppe hoch.

Eichene und kieferne gekelte Säрге, so wie alle andere Sorten in großer Auswahl, sind am billigsten zu verkaufen in dem Sargmagazin Leipziger Straße neben dem goldenen Löwen. Die Schilder gebe ich bei Abnahme eines Sarges unentgeltlich.

Gygas, Tischlermeister.

Dienstag den 30sten d. M. wird Weißbier verkauft im Werderbrauhause.

Sonntag den 28. Januar

wird die bereits früher in öffentlichen Blättern angezeigte, jedoch wegen zu großer Kälte bis dahin verlegte

**Musikalische Feier des Krönungsfestes
Preußens**

im Schauspielhause

unwiderrüflich Statt finden.

Der Inhalt derselben wird folgender sein:

Erste Abtheilung.

- 1) Festgesang Sit Deo gloria, Text von Niemeyer, Musik von Naue.
- 2) Arie aus der Oper Lottchen am Hofe von Auber, gesungen von Frau Musikdirector Schmidt.
- 3) Concert für das Pianoforte von Herz, vorgetragen von Herrn Studiosus Friedel, Eleve der Berliner Compositions-
schule.

Zweite Abtheilung.

- 4) Scene und Arie von Rossini, gesungen vom Herrn Concertsänger Nauenburg.
- 5) Divertissement für das Violoncelle von Dohauer, vorgetragen von Herrn Cabisius.
- 6) Duett aus der Oper Jessonde v. Spohr, gesungen v. Frau Musikdirector Schmidt und Herrn Concertsänger Nauenburg.
- 7) Finale aus der Oper Curyanthe von Carl Maria von Weber, vorgetragen von Frau Musikdirector Schmidt, Fräulein C. Schneiderstädt, Herrn Studiosus Sommer und Herrn Concertsänger Nauenburg, unter
gefält.



gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Kunstfreundinnen, und der Mitglieder des academischen Sing. Vereins.

Nach dem Schlusse des Concertes werden unter Leitung des Herrn E. Unzelmann drei große lebende Bilder auf der Bühne dargestellt, deren Gegenstand die Eroberung von Missolonghi ist.

Das Schauspielhaus wird stark geheizt und hat deshalb Niemand Kälte zu fürchten.

Das Concert nimmt seinen Anfang um 5 Uhr und das Schauspielhaus wird um 4 Uhr geöffnet.

Eintrittsbillette sind von jetzt an bis Sonntag Mittag um 1 Uhr in meiner Wohnung zu folgenden Preisen zu bekommen:

Große Mittelloge ersten Ranges 15 Sgr., kleine Mittellogen ersten Ranges, rechts und links, und gesperrte Sitze im Parquet 12 Sgr. 6 Pf., Seitenlogen ersten Ranges und Parterrelogen 10 Sgr., Parterre 7 Sgr. 6 Pf., Mittelloge zweiten Ranges 6 Sgr. 3 Pf., Gallerie 3 Sgr. 9 Pf.

Die Preise am Eingange des Theaters sind:

Große Mittelloge 20 Sgr., kleine Mittellogen ersten Ranges, rechts und links, und gesperrte Sitze im Parquet 15 Sgr., Seitenlogen ersten Ranges und Parterrelogen 12 Sgr. 6 Pf., Parterre 10 Sgr., Mittelloge zweiten Ranges 7 Sgr. 6 Pf., Gallerie 5 Sgr.

Die Billette zur großen Mittelloge, zu den kleinen Mittellogen und zu den Seitenlogen ersten Ranges, zum Parquet und zu den Parterrelogen gelten nur für diejenigen Plätze, deren Nummer auf jedem Billette angegeben ist.

Der Text des Festgesanges wird den Zuhörern am Eingange des Theaters unentgeltlich ausgeliefert.

Dr. Naue,
Universitäts-Musikdirector.

Donnerstag den 1. Februar c. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem Auctionslocale, alter Markt sub Nr. 692, einige Meubles und männliche Kleidungsstücke aus verschiedenen Nachlässen öffentlich versteigert werden, wobei ich vorzüglich bemerke, daß ein Streckbette mit zwei dazu anwendbaren Maschinen sich befindet. Auch können noch Sachen aller Art und von jedem Werthe mit zu dieser Auction angenommen werden. Zugleich empfehle ich mich zu Taxationen und Anfertigen der in gerichtlicher Form einzureichenden Inventarien.

Der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctions-
Commissair Gottl. Wächter.

Braunschweiger Dumme empfiehlt
Moriz Förster, Steinweg Nr. 1720.

Eiserne Kochgeschirre in verschiedenen Façons und
allen Größen billigst bei Moriz Förster.

Kapern; Mostrich in Kruten à $7\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.
Trauben; Mostrich do. à 7 und $3\frac{1}{2}$,
beide Sorten von vorzüglichem Geschmacke, bei
Moriz Förster.

Ich warne hiermit einen Jeden, Niemanden auf
meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine
Verzahlung stehe.

Wittwe Lange.
Schmeerstraße Nr. 468.

Ein Kanonenofen mit Röhren ist zu verkaufen im
Haufe Nr. 2030 auf dem Strohhofe.

Alle Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei
Wiederö auf der Lucke.

Sonntag den 28. Januar findet in meinem Tanz-
saale Unterhaltungs- und Tanzmusik Statt, so wie bei
günstiger Witterung die festgesetzten Tage, Sonntag,
Mittwoch und Freitag, damit fortgefahen wird; für
warme und kalte Speisen und Getränke, so wie für gute
Heizung des Saales und der Stuben wird bestens gesorgt
werden, und lade ich dazu ergebenst ein.

J. Salzmänn in Bülberg.

Ein Pendant zu Meyer's Universum und zu
Tomblieson's Rhein

Vom Januar 1838 an erscheinen in monatlichen
Lieferungen:

Meyer's
Donau - Ansichten

von der
Quelle des Stroms bis zu seiner Mündung,
Sämmtlich nach Original-Zeichnungen in Stahl
gestochen von den
besten Künstlern Englands,
und beschrieben von

J. Meyer.

Auch Ausgaben in ungarischer, französischer und italienischer
Sprache.

Querfolio. Bei der prachtvollsten Ausstattung der
Subscriptionspreis nur:

24 Kr. rhn. = 5 $\frac{1}{2}$ Gr. sächs. = 7 Silberggr. preuss. für jedes
broschirte Monatsheft von 3 Stahlstichen.

In allen österreichischen Ländern 22 Kreuzer C. M.

Prospectus.

Fast jeder von den berühmteren Strömen Eu-
ropa's hat sein Reise- und Visitenbuch. Die Ufer
des Rheins, der Themse, der Seine, der Rhone;
die des Po und der Tiber; die des Tajo und der
Wolga sind in Prachtwerken beschrieben und durch
die Kunst des Stahlstichs verherrlicht. Aber son-
derbar! der grösste, wichtigste, nützlichste Strom
des Welttheils, der neue Heerweg der europäischen
Kultur für die Eroberung Asiens, der Strom, an
dessen Ufern ein und zwanzig Völker ihre Wohn-
sitze bauten, die Riesin D o n a u hat noch nicht, was
der kleinere Rhein mehrfach besitzt.

Die

Die Schwierigkeit der Aufgabe, die *Donau* vollständig, d. h. keinen interessanten Punkt ausschliessend, durch den Stahlstich zu illustriren, mag es erklären, dass sie nicht früher gelöst wurde. Sie setzt allerdings Mittel und Kräfte ungewöhnlicher Art voraus. Zwei Jahre haben uns blossе Vorarbeiten beschäftigt. Künstler mussten ausgesendet werden, die beiden Ufer der Donau von ihrer Quelle bis zum bessarabischen Delta zu durchwandern, die Küste des Meeres zu befahren, das die gestauten Donaufluthen erzeugen, und die hesperidischen Gestade des Bosphorus und der Dardanellen zu besuchen, durch welche sich des Stroms Gewässer in das mittelländische Meer ergiessen. Das Resultat dieser Mission ist die merkwürdigste und interessanteste Sammlung von Zeichnungen, welche jemals vereinigt worden ist; und die besten Stecher Englands beschäftigt seit 9 Monaten die Aufgabe, sie auf das *Vollkommenste* in Stahl zu übertragen. Vertrauensvoll legen wir ihre Erstlings-Leistungen, als *Probablätter*, dem Publikum zur Ansicht vor. Wir bitten, sie mit dem schönsten Vorhandenen zu *vergleichen*, und dann — zu *beurtheilen*.

Das Aufrollen des achthundert Meilen langen Altarblattes der *Donau-Natur* mit ihren Felsen und Schluchten, Bergen und Hügeln, lachenden Gauen und öden Steppen, volkreichen Thälern und menschenleeren Wüsten, mit ihren Schlössern und Vesten, Burgen und Klöstern, mit ihren prachtvollen Hauptstädten grosser Reiche und jenen Wolkensitzen heldenmüthig ringender Freiheit am Gestade des Euxinus, wird im *nächsten Januar* beginnen. Die Bilder werden *nicht* in topographischer Reihenfolge erscheinen: — in reizender *Abwechslung* werden wir die Theilnehmer bald da, bald dorthin führen, bald in das, bald in jenes
von



von der Donau durchströmte Land, und ihnen die herrlichen Ansichten, jede im besondern Wortrahmen, zeigen. Aber am Schlusse des Werkes wird die Beschreibung einer *Donau-Wanderung* und Fahrt von der Quelle bis zur Mündung und durch das ägeische und adriatische Meer nach Triest zurück, von berühmter Feder, das Mittel werden, die zerstreuten Bilder zu sammeln und zu einigen, und jedem sein Plätzchen in naturgemässer *Reihenfolge* anzuweisen.

Möge dieses *bedeutende* Unternehmen unter den *Donau-Völkern* recht viele Freunde erwerben, und ihm eine Theilnahme werden, welche unser Vertrauen rechtfertigt.

Die gewöhnliche Ausgabe ist mit *deutscher* Beschreibung. Neben dieser erscheinen Ausgaben mit ungarischem, italienischem und französischem Texte nach der Wahl und dem Verlangen der Besteller.

☞ Wer so gütig ist, das Unternehmen durch Subscriptionssammlung zu fördern, *muss* von jeder Buchhandlung auf 10 Exemplare ein *Freiexemplar* erhalten.

Hildburghausen, Amsterdam, Paris und Philadelphia, Novbr. 1837.

Das Bibliographische Institut.

☞ Bestellungen besorgt und Probeblätter die *Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.*

So eben erhielt ich ein Commissionslager von
Baumwollen Strickgarn
in weiß und couleurt, und bin in den Stand gesetzt,
dasselbe zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

J. L. Kreuzmann am Markt.

Sehr schöne holländische Carotten à Pfund 9 Sgr.
empfehlen *G. Pratorius & Brunzlow.*
Große Steinstraße Nr. 181.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich ergebenst an, daß mein zwischen Halle und Berlin seit 5 Jahren ununterbrochen bestehendes bequemes Personenzuhrwerk nach wie vor in Halle nur in dem dortigen Gasthose zum schwarzen Bär verkehrt. Die Billigkeit und die Punctualität, so wie die Sicherheit für das anvertraute Gut ist allgemein bekannt.

Carl Schulze.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Speisekammer, Feuerungsgefaß und Mitgebrauch des Waschhauses, ist von Ostern d. J. ab zu vermieten, Leipziger Straße Nr. 324. Zu erfragen Rathhausgasse Nr. 249.

Der in der kleinen Ulrichstraße Nr. 995 belegene Laden ist von künftige Ostern oder auch von jetzt an zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus einer Stube, Kammer und Küche mit Zubehör, ist von Ostern d. J. an eine stille Familie zu vermieten, Schülershof Nr. 755.

Ein Familienlogis ist noch zu vermieten auf dem Schülershof am Markte Nr. 748.

In meinem auf dem Strohhofo Nr. 2066 belegenen Hause ist ein Logis (neu tapezirt) nebst Zubehör an einen einzelnen Herrn oder Dame unter billigen Bedingungen zu vermieten.

Carl Matthesius.

Das in meinem Hause, kleine Steinstraße Nr. 213, befindliche Logis, bestehend aus 5, auf Verlangen 7 heizbaren, größtenteils neu gedielten und tapezirten Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und sehr guten Trottenbodens, auch einem Gartenhause, ist von Ostern ab oder auch sogleich zu vermieten.

Wagner, Stellmachermeister.

In der großen Klausstraße Nr. 869 ist die mittlere Etage zu vermieten.

Trobizsch.

Anzeige. Der Absatz der seit dem 1. Januar hier erscheinenden Provinzialblätter ist so bedeutend geworden, daß die ersten fünf Nummern völlig vergriffen sind, und es ist unmöglich gewesen, die später eingegangenen Bestellungen vollständig zu befriedigen. Gegenwärtig wird daher eine 2te Auflage der genannten 5 Nummern gedruckt, und werden den verehrl. Abonnenten, welche erst später auf die Provinzialblätter subscribirt haben, die jetzt fehlenden Stücke binnen wenigen Tagen nachgeliefert.

Halle, am 24. Januar 1838.

Die Expedition der Provinzialblätter für die Provinz Sachsen (Barfüßerstraße Nr. 91).

Die hochgeehrten Herren Subscribenten auf das von mir pro 1838 zusammengestellte Adressbuch für Halle und Umgegend bitte ich ergebenst, noch eine kleine Zeit mit Uebersendung desselben in Geduld zu sein, da unvorhergesehene Hindernisse beim Drucken desselben eingetreten sind und es auch der möglichsten Vollständigkeit wegen aus mehreren Bogen, als ich Anfangs glaubte, bestehen wird.

Kennecke sen.

Die Ziehung meiner Waaren-Lotterie nimmt kommenden 15ten Februar ihren Anfang. Loose sind stets noch an den früher angezeigten Orten zu haben.

Halle, den 11. Januar 1838.

A. Holzmüller.

Am 22sten d. M. Abends 7 Uhr starb unser geliebter und hoffnungsvoller Sohn, der Candidat der Theologie Alexander Friedrich Wilhelm Müller, im bald vollbrachten 24sten Lebensjahre an der Lungenschwindsucht. Indem wir dies seinen und unsern geehrten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigen, bitten wir bei unserm gerechten Schmerze nur um stille Theilnahme.

Giebichenstein, am 24. Januar 1838.

Der Major Müller und Frau.